

Diana Nicolaus

Alternative Parasitenkontrolle bei Schafen und Ziegen

Bei der Internationalen Bioland Schaf- und Ziegentagung treffen sich Referenten aus den Bereichen der Forschung, der Beratung, der Praxis mit dem Fachpublikum zu einem optimalen Wissensaustausch.

Im Jahr 2015 in Kempten wurde über folgende Themen informiert:

- Regionale Vermarktung
- Alternative Parasitenkontrolle
- Milch- und Fleischerzeugung
- Milchschaaf- und Milchziegenzucht
- Grünlandbewirtschaftung und Fütterung
- Arbeitswirtschaft
- Tiergesundheit

Beim Weidegang von Nutztieren, insbesondere bei den kleinen Wiederkäuern, stellen Endoparasiten ein zunehmendes Problem dar. Das Thema: „Alternative Parasitenkontrolle“ ist daher sehr interessant und hochaktuell. Gegen die verfügbaren Anthelminthika entwickeln sich zunehmend resistente Parasitenstämme. Für die Behandlung von Ziegen ist außerdem von den Tierärzten eine Umwidmung vorhandener Medikamente anderer Tierarten notwendig, da es in Deutschland keine zugelassenen Antiparasitika gegen Endoparasiten für Ziegen gibt. Die Bekämpfung von Endoparasiten ist für ökologisch wirtschaftende Betriebe eine sehr große Herausforderung. Vor allem diese Betriebe suchen nach alternativen Behandlungsmethoden.

„Würmer wegfressen ! – Ackerfutter gegen Endoparasiten“

Es wurden verschiedene Impulsreferate mit anschließendem Workshop vorgestellt:

Projekt Hohenheim, Dr. Zikeli, Beck

„Tanninhaltige Ackerfuttermittel als Komponenten zur Bekämpfung der Endoparasiten bei kleinen Wiederkäuern im ökologischen Landbau“

In einem Feldversuch wurden verschiedene Esparsette- und Chicoréesorten angebaut. Bei der Esparsette ist die Sorte „Zeus“ am besten aufgelaufen, beim Futterchicorée waren die Sorten nur

limitiert verfügbar. Diese waren Puna, Puna II, Choice, Commander und Grouse. Die Sorte Grouse zeigte sich nicht empfehlenswert, da sie schmale Blätter hat und dadurch der Unkrautdruck steigt. Außerdem neigt sie bereits im Ansaatjahr zum „Schießen“.

Die Projektziele sind

1. Erfahrungen
2. Anbaueignung
3. Auswirkungen der Fütterung
4. Inhaltsstoffe
5. Verdaulichkeiten (Hohenheimer Futterwerttest)

Die Praxispartner des Projektes sind

Ulrike Hasenmaier-Reimer (Juraschafe, Anbau von Chicorée)
Kurt-Martin Hölzle (Walliser Schwarzhalsziegen, Nera Verzasca Ziegen, Anbau von Esparsette)

Auf dem Betrieb von Ulrike Hasenmaier-Reimer zeigte sich der Anbau von Chicorée hinsichtlich der Reduzierung von Endoparasiten bei ihren Juraschafen erfolgreich. Sie referierte über ihre Erfahrungen mit dem Anbau von Chicorée (Wildform: Wegwarte) in den Jahren 2013-15. Sie hatte vorab schon lange über Chicoréeanbau in angelsächsischen Ländern recherchiert. In Schottland z.B. liegen aussagekräftige wissenschaftliche Untersuchungen vor. Frau Hasenmaier-Reimer kam zu folgenden Ergebnissen:

- Chicorée benötigt eine Saatbettbereitung wie für Feingemüse und sollte nicht tiefer als 1 cm gesät werden. Als Saatstärke wählte sie 6-8 kg Chicoréesamen und 10-12 kg Kleesamen, bzw. 8-9 kg in Reinsaat.
- Der Chicorée hat sich als gute Futterpflanze für die Endmast von Lämmern bewährt und besitzt eine ausgeprägte Toleranz gegenüber sauren Böden. Er zeigt eine gute Krankheitsresistenz und führt bei den Schafen nicht zu Blähungen. Eine ausgesprochene Silagepflanze ist der Chicorée nicht.



Jura-Schafe auf Futter-Chicorée.



Bild: Kurt-Martin Hölzle

Nera-Verzasca-Ziege in Esparsette-Bestand.

- Wichtig ist, dass die Beweidung nicht zu kurz erfolgt. Zur Parasitenreduktion muss der Chicorée mindestens zwei Wochen lang beweidet werden, damit es zu einer reduzierten Eiausscheidung kommt. Die Parasitenkontrolle erfolgte durch Herrn Prof. Ganter (Tierärztliche Hochschule Hannover).

Bei Herrn Hölzle haben die Ziegen in dem heißen Sommer 2015 die Esparsette leider nicht gefressen, was aber auch sortenabhängig begründet sein kann.

FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) - Projekt, Dr. Steffen Werne

„Esparsette – eine wertvolle Futterpflanze für die Schweizer Landwirtschaft“

Die Esparsette wird als trockenheitstolerante Pflanze, die variierende Anteile kondensierter Tannine enthält, beschrieben. Bei starkem Magen-Darm-Wurmbefall zeigte die Fütterung von Esparsette 3 Hauptauswirkungen:

- adulte Würmer legen weniger Eier
- adulte Würmer werden im Wirtstier abgetötet
- neu aufgenommene Würmer setzen sich schlecht fest.

Verfütterung der Esparsette als Silage und Heu.

Der 1. Schnitt war sehr ertragreich, der 2. u. 3. Schnitt weniger. Da die Tannine in den Blättern sitzen, ist ein früher Schnitt sehr wichtig. Effekte sind vorhanden, aber nicht einem Entwurmungsmittel gleichzusetzen.

Die Zufütterung von Esparsette bei Weidegang lässt sich am besten im Melkstand praktizieren. Da eine Zufütterung mit Heu nicht möglich ist, hat sich eine künstliche Trocknung und Pelletierung bewährt. Die Trocknung zerstört die Tannine nicht, und es wurden 18-20 % weniger Eiausscheidung erreicht.

Esparsette sollte erst gesät werden, wenn sich der Boden etwas erwärmt hat. Sie verträgt keine Stau-nässe und braucht durchlässigen Boden mit einem pH-Wert nicht unter 6. Die Saatstärke beträgt ca. 160 kg/ha, was Kosten von ca. 1000 Franken entspricht. Die Esparsette ist nicht einfach zu kultivieren. Sie zeigt sich konkurrenzschwach und im 1. Anbaujahr ist der Unkrautdruck sehr hoch.

Projekt Biolinstitut, HBFLA Raumberg- Gumpenstein, Österreich, Dr. Leopold Podstatzky-Lichtenstein

„Einsatz von Kräuterprodukten und Endoparasitengesehen“

Untersucht wurde die Wirkung auf dem Markt befindlicher Ergänzungsfuttermittel auf Kräuter- und Gewürzbasis auf die Parasitenentwicklung bei Tieren mit Weidegang.

- „Paramaxin“ (Kräutermischung) ist ein Ergänzungsfuttermittel für Schafe, das für den Einsatz in der biologischen Landwirtschaft zugelassen ist. Paramaxin bewirkt zwar eine Reduktion in der Eiausscheidung, führt aber zu keinem überzeugenden Ergebnis. Die Kosten liegen bei 35,- €/kg.
- „Paranat“ (Kräutermischung) ist das entsprechende Ergänzungsfuttermittel für Ziegen. Paranat führte in der „Kräutergruppe“ zu guten Ergebnissen, die Vergleichsgruppe ohne Paranat musste entwurmt werden.

Ein weiterer Versuch zur Reduktion von Endoparasiten sind

- Nematopaghe Pilze. Sie sind eine Sondergruppe räuberischer Pilze, die auf Fadenwürmer als Beute spezialisiert sind. Die Pilze ernähren sich von den Larven, vermehren sich und sollen die Anzahl der Larven im Kothaufen reduzieren.

Die Verfütterung verschiedener Pflanzen wie Eiche, Weißtanne, Coniferen, Wurmfarne (mehr als 100 g toxisch), Haselblätter usw. zeigte keine nachweisbare Wirkung gegen Endoparasiten. Fragestellung des Workshops:

Wo braucht die Praxis neues/mehr Wissen?

Ergebnis des Workshops

Weiter nachgeforscht werden sollte in Bezug auf die verfügbaren Pflanzen beim Chicorée, bei Bäumen, Sträuchern und verschiedenen Rinden.

Auf der Tierebene ist die Zucht (Betrieb, Population) von großem Interesse und im Bereich der Behandlungssysteme die Pelletierung, die Stärkung der Magenflora und die Weidehaltungssysteme (Kräutermischungen). ■



Diana Nicolaus
LRA Ludwigsburg
Tel. 0711/ 16655-42
Diana.Nicolaus@
landkreis-ludwigsburg.de